

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kassen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die Ausgabe beginnt mit 15 Uhr. — Die Expedition ist an Montagen von 7 bis 9 Uhr abends 7, an Samstagen von 7 bis 9 Uhr abends. — Druck und der Redaktion abends von 7 bis 9 Uhr. — Telefonamt 274.

Insertionsgebühren: Für die 4 spaltenige Korrespondenz oder deren Raum 20 Pfg. für Briefe in Vertheilung und Umgebend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Proportioneller Satz wird entsprechend höher berechnet. 3 Zeilen und 10 Zeilen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Schriftliche Anzeigen-Beauftragte nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und des Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 130.

Samstag, den 4. Juni 1911.

151. Jahrgang.

Zum Pfingstfest 1911.

In des Jahres leuchtenden Höhepunkt fällt Pfingsten, „das liebliche Fest“, wie es aus diesem Grunde wohl Goethe nannte. Und der gleiche Grund mag die Tatsache sehr gefördert haben, daß Pfingsten wesentlich den Charakter einer Naturfeier angenommen hat. Begünstigt wurde dies noch durch den weiteren Umstand, daß im Christentum manche altheidnischen Ueberbleibsel, nur notwendig „christlich“ überformt, sich erhalten haben; wir brauchen nur an den „Maian“ schmüd unserer Häuser und Wohnungen zu Pfingsten, an den Maibaum, die Maifeuer und den Maikraut zu erinnern, die noch in vielen Gegenden Deutschlands am Pfingstfest zu Ehren gelangen, deren Wurzeln aber sämtlich auf dasaltheidnisch-germanischeFestzurückzuführen sind, das zu Ehren der wiedererwachten Natur gefeiert wurde. Die Kirche hat dann auf Pfingsten, d. h. den „fünftägigen Tag“ nach den durch das altjüdische Passah eröffneten sieben Erntewochen, die nun zum Abschluß gelangten, die Feier ihrer Entstehung gelegt, das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes auf die erste Christengemeinde in Jerusalem, wie sie uns in der Apostelgeschichte des Lucas in so lebendiger, herabgewandter Weise geschildert wird mit dem großartigen Höhepunkt der Predigt des Petrus.

Bald neunzehn Jahrhunderte sind nun seit jenem ersten „Geburtsstunde der Kirche“ dahingegangen, und aus dem zarten Pflänzlein ist äußerlich ein Riesenbaum geworden, dessen Zweige sich ansich den Länder des Erdballs zu überschatten. Und trotz aller späteren Spaltungen der anfänglichen „Gemeinde Jesu“ in verschiedene Kirchen und verschiedene Kirchlein und Sekten hat das heutige Christentum ein Recht, sich seiner machtvollen Ausbreitung zu freuen. Unendlich viel Glaubensmut, aufopfernde Liebe, hingebender Eifer, tiefer, gewaltiger Seelenkampf ist damit verknüpft, und diese Ergründungen verkleinern wollen, hiesie eine der wundervollsten Festestaten der Menschheit trotz vieler Mißgriffe, die damit einfließen, herabwürdig. Freilich werden all diese Erfolge den wahren Gottsucher und den verinnerlichten Christen nicht darüber hinwegtäuschen, wie viel zu tun noch übrig bleibt und wie manches der alten, ursprünglichen Kraft im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen ist. Denn nicht um den Sieg der „Kirche“ handelt es sich im letzten Sinn, sondern um die Wüchsigkeit der Königs herrschaft Gottes auf Erden in der Kraft des heiligen Geistes. Und schon ein flüchtiger Vergleich dieser Kraft, wie sie in der Apostelzeit durch die Gemeinde rauchte und unerhörte Taten des Lebens schuf, mit den Regungen, die heute vielfach als solche des „heiligen Geistes“ angeprochen werden, muß den aufrichtigen Freund der Sache Gottes unendlich beiseiden, ja fast wehmütig stimmen.

Je mehr die Christenheit unserer Tage erkennt, wie viel dazu gehört, in Wahrheit heiligen Geist wieder auf der Erde heimisch zu machen, eine Gotteszeit allumfassender Liebe, die alle ängstlich behüteten Grenzen kirchlicher Abgrenzungen und religiöser Einzäunungen im Brausen heiligen Feuers der Gotteskindheit aufhebt, je mehr sie der noch bestehenden inneren Armut sich bewußt wird, desto näher ist der Anbruch neuer Gotteszeit und desto reicher haben heiligen Geistes darf die Menschheit erwarten. Und gottlob, die Zeichen mehrten sich, daß diese neue Zeit im Anbruch ist. Tiefer Windende vernahmen schon mitten in der Gärung und den Stürmen des heute ihr wunderbarsten Brausens und helle Augen konnten sich bereits in ihrem aufglühenden Morgenrot! Welcheicht hat die Christenheit und damit die Menschheit seit Jahrhunderten nicht mehr so viel Recht gehabt, sich an Pfingsten zu erlaben und auf einen neuen Pfingstgeist zu hoffen, wie jetzt! Die Liebe Gottes, die die gesamte Menschheit mit gleicher Inbrunst umfaßt, wird doch noch die Erde erobern; sie muß und wird fliegen, denn sie ist ewig. Daß wollen wir fröhlich sein und fröhlichen Hergens darum Pfingsten feiern!

Kaiser Franz Josefs Befinden.

* Wien, 2. Juni. Der Kaiser fühlte sich gestern abend nach der Antunft sehr wohl und war durch die Reise nicht im mindesten angegriffen. Nach ungehörtem ruhigem Schlafe stand er, wie üblich, um 4 Uhr morgens auf, erledigte Staatsgeschäfte und ging trotz des kühlen Wetters im Schlafrocken spazieren. Es wäre eigentlich überflüssig, über das Befinden des Kaisers regelmäßig zu berichten, da der Zustand erstauflückerweise normal ist; nur die durdhaus hallenden Gerüchte, die das Befinden des Kaisers als ungünstig darstellen, erfordern die Konstatie-

rung der Tatsache. Der Kaiser empfing außer einigen Würdenträgern den Erzherzog Franz Ferdinand und Erzherzog Franz Saluator.

* Wien, 3. Juni. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Wie in politischen Kreisen verlautet, sind die Beziehungen zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Thronfolger Franz Ferdinand, namentlich in der letzten Zeit besonders vertrauensvoll. Die Gerichte, daß der Kaiser einen Teil seiner Regierungspflichten abgeben habe, beruhen auf einem vollständigen Irrtum.

Zur künftigen Reichstagswahl.

* Hagen, 2. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei zur Erzielung einer taktischen liberalen Einigung für Westfalen sind leisergebnislos verlaufen. Die Tatsache, daß Hagen-Schwelm für die Verhandlungen außer Betracht bleiben mußte, da die hiesige nationalliberale Parteileitung die Beteiligung an Verhandlungen ohne Zentrum und Christlich-Soziale abgelehnt hat, ließ von Anfang an wenig Hoffnung aufkommen. Die Fortschrittliche Volkspartei forderte als Ausgleich für die nationalliberale Sondertandabund in Hagen-Schwelm die Freigabe von Hamm-Soest für Pfarrer Traub. In Altena-Jerlona sollte die gemeinsame Aufstellung der fortschrittlichen Kandidaten anerkannt werden. Dafür wollte die Volkspartei in Bochum-Geislerkirchen und Dortmund-Sörbe die nationalliberalen Kandidaturen unterfügen und bei den Landtagswahlen Hilfe leisten. Diese Vorschläge ergriffen den Nationalliberalen als ungeeignet, die Grundlage einer Vereinbarung zu bilden. Die Verhandlungen wurden eingestellt. (Saale-Zeitung.)

Grundlegung der deutsch-evangelischen Kirche in Rom.

* Rom, 2. Juni. Auf einem Platz an der Via Toscana, in schöner Lage im neuen, nach 1870 entstandenen Rom, fand heute die Feier der Grundsteinlegung für die deutsch-evangelische Kirche statt, die einen vorläufigen Abschluß eines 21jährigen für sie geführten Kampfes bildet. An der Feier nahmen Botschafter von Zagow, die Mitglieder der deutschen Botschaft, Fürst von Bülow, Konjul Schnitzler, der evangelische Gemeindevorstand Beheimrat Schwelgen und die Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinden Italiens, der englischen und Waldbenrgemeinde teil. Ihnen allen dankte der Prediger Dr. Schubert für ihr Erscheinen, worauf Superintendent Terlinden als Vertreter des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und preußischen Oberkirchenrates, anknüpfend an Jesaias 28, 16 die Weisheit hielt. Nach dem Lied: „Ein feste Burg“ verlas der Botschaftsprediger die Urkunde, die die Hauptdaten der Vorgeschichte der deutsch-evangelischen Kirche in Rom enthält. Am dreihundertjährigen Geburtstag Gustav Adolfs wurde die erste Kollekte veranstaltet, 1904 das königliche Dekret erlassen, das der Gemeinde die Rechte einer juristischen Person verleiht, 1910 die Genehmigung des Kaisers für Schwedens Projekt erteilt. Die Urkunde erinnert auch daran, daß der deutsche evangelische Kirchenausschuss die früher getrennte Arbeit für die Kirche vereint und zur gemeinsamen Sache aller deutschen Landeskirchen gemacht hat. Diese Urkunde wurde in den Grundstein gelegt. Die ersten Hammerschläge tat Botschafter von Zagow mit dem Spruch: „herr, ich habe lieb die Stätte meines Hauses“, Konjul Schnitzler mit den Worten: „Frömmigkeit, Vaterlandsliebe, Einigkeit!“ Der englische Pastor Clark erinnerte daran, daß Luther vor genau vierhundert Jahren auf der heiligen Treppe vor dem Lateran das Wort von der Rechtfertigung durch den Glauben ausgesprochen habe. Der Choral „Nun danket alle Gott!“ beendete die schöne Feier. Darauf wurden an den Deutschen Kaiser und den König von Italien Huldigungsdepeschen abgeandt. Abends vereiniget die Gemeinde ein Festmahl.

Marokko.

* Paris, 2. Juni. Der „Agence Havas“ wird aus Fez unter dem 28. Mai gemeldet: Alle Kolonnen unter der Leitung Generals Moitiers werden am Montag früh in der Richtung auf Bu Gafsch und Benamar ausrücken, von wo starke Ansammlungen gemeldet werden. Nur ein Befehlungsstabs in Fez zurückgelassen. Der Sultan befürchtet, daß der heilige Krieg proklamiert werden wird, und wünscht eine rasche Unterdrückung der Bewegung, um ihre Ausbreitung zu verhindern. Nach einem weiteren Telegramm aus Fez ist der Pian Mo-

niers, vor seinem Marsch auf Metines die Rückzugstraße zu säubern, um sichere Verbindungen herzustellen, sodann den Feind aus den Gebirgszügen zu vertreiben, von wo aus die jüngsten Angriffe erfolgten, und eine kürzere direkte Verbindung über den Zegottapah herzustellen.

* Paris, 2. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Casablanca vom 1. d. M.: Die Zaers haben sich vereinigt und über den Bu Regreg auf Rabat und Fez in Marokk gefeiert.

* Paris, 2. Juni. „Echo de Paris“ meldet aus Oran, daß alle Truppen der Kolonie Louée von neuem im Lager von Merada verammelt werden sollen. Man wisse nicht, ob diese Maßnahme bezweckt, einen einschneidenden Schlag gegen die Stämme des Debdu-Gebietes zu führen, in dem bereits soviel Franzosen gefallen sind, oder ob man sich dazu entschließen wolle, den Muljafsch zu überfordern, um die ausländischen Stämme auf dem linken Ufer zu züchtigen.

Die Cholera in Venedig.

* Venedig, 2. Juni. Trotz der amtlichen Dementis, die von der venezianischen Stadtverwaltung erlassen wurden, scheint nun doch die Cholera in Venedig ihren Einzug gehalten zu haben. Wie erinnerlich, war vor einigen Tagen ein Postbeamter, der seinen Urlaub in Venedig verbracht hatte, halbkrank nach seiner Heimat Graz zurückgekehrt und dort gestorben. Auch andere Personen in Graz erkrankten. Jetzt sind amtliche Berichte eingetroffen, nach denen in Venedig dreihundert Personen an Cholera erkrankt und bereits vier Personen gestorben sind. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um der Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute nachmittags den Tee beim Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg ein. — D. M. die Kaiserin ist aus Badewald, wo sie den Prinzen Oskar besucht hatte, zurückgekehrt.

— In dem vom Abgeordnetenhaus unverändert angenommenen Entwurf des Eisenbahn-Anleihegesetzes werden insgesamt 263,4 Millionen Mk. zur Erweiterung, Beseitigung und besserer Ausattung des Staatseisenbahnnetzes sowie behufs Beteiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen zur Verfügung gestellt. Die beiden größten Posten in diesem Betrage sind mit 106,5 Millionen Mk. die Ausgaben zur Herstellung von Eisenbahnen, und zu der dadurch bedingten Vergrößerung des Fuhrparks, darunter rund 52 Millionen Mk. zum Bau von Hauptstammbahnen, und mit 82 Millionen Mk. die Ausgaben zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen. Die Einrichtung elektrischer Zugbeförderung auf den Strecken Magdeburg—Bitterfeld—Leipzig—Halle und Lauban—Dittersbach—Königszeit erfordern 27,3 Millionen Mk.

* Potsdam, 2. Juni. Das Befinden des Prinzen Joachim ist gegen gestern unverändert. Es bedarf keiner beruhigenden Mittel mehr, um dem Patienten Schlaf zu verschaffen. Das Allgemeinbefinden wird aber doch sehr durch Schmerzen beeinträchtigt. Die Kaiserin beabsichtigt gestern nach der Parade ihren Sohn und wird auch heute am Krankenlager erwartet.

* Köln, 2. Juni. Im Fall Jatho sind jetzt Bestrebungen im Gange, ihn im Falle einer etwaigen Wahrregelung sicherzustellen. Die liberalen Kreise der evangelischen Gemeinde Köln haben einen Ausschuß gewählt, dessen Aufgabe es ist, alle Vorbereitungen zu treffen, um dem Pfarrer Jatho auch nach seiner Ablegung eine möglichst weitgehende geistliche Tätigkeit in der evangelischen Gemeinde zu gewährleisten, ohnedies das Kirchenregiment in die Lage kommt, hindernd eingzugreifen. Für diesen Zweck sind bereits bedeutende Summen bezeichnet worden. Die Vorbereitungen werden noch vor der Hauptversammlung des Spruchkollegiums beendet sein, so daß in der Wirkfamkeit Jathos keine Unterbrechung eintreten würde. Der langjährige Kirchenmeister der evangelischen Gemeinde, Stadtverordneter von Kettlinghausen, hat den Vorfall in diesem Ausschuß übernommen. (Wenn sich eine freie Gemeinde bildet mit Jatho als gewählten Pfarrer, so wird wohl niemand etwas dagegen einwenden können und wollen. Die Red.)

* Köln, 2. Juni. Die Hauptvernehmung im Verfahren gegen Pfarrer Jatho vor dem Spruchkollegium ist auf den 23. Juni festgelegt worden.

* Magdeburg, 1. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung

hat einstimmig beschlossen, eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen abzulernen.

* Saftigkeit. 1. Juni. Der König hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge die Wahl des Regierungsrats Karl Lautenschlager in Stuttgart zum Stadtschultheißen dafelbst befohlen und ihm die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt.

Spanien.

* Madrid, 3. Juni. Ministerpräsident Canalejas und der Senator Marquis Portaga haben sich infolge eines rein persönlichen Zwischenfalles im Senat ihre Zeugen geschickt.

Lokales.

* Merseburg, 3. Juni.

* Von der kgl. Regierung. Des Königs Majestät haben den Regierungsschreiber Dr. Lobe hier zum Regierungsrate zu ernennen gerührt.

* Verein für Heimatkunde. Das Interesse für den hiesigen Verein für Heimatkunde und sein Museum ist in stetem erfreulichen Wachsen begriffen. Die vorhandenen reichhaltigen Sammlungen haben durch Ueberweisungen von hervorragendem Werte und Umfang, die der Herr Bürgermeister Schradner in Schafstädt vor einigen Tagen machte, eine namhafte Erweiterung erfahren.

* Kunstaustellung im Schlossgarten-Pavillon. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kunstaustellung im Schlossgarten-Galon am 1. und 2. Pfingsttage von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet ist.

* Von der schwarzen Kunst. Mit Schluß dieses Jahres läuft der Tarif-Vertrag ab, den vor fünf Jahren die Buchdruckerei-Unternehmer mit dem Gehilfen abgeschlossen haben.

* Pfingstwetter. Die Prognose für den 4. Juni lautet: Meist heiter, trocken, wärmer, für den 5. Juni: Bewölkt, mäßig, warm, windig, trübeweise Regen, für den 6. Juni: Wenig verändert, vielfach trübe, schwül, für den 7. Juni: Bewölkt, Regenfälle, kühl, Neigung zu Gewittern.

* Bärenführer. In letzter Zeit ist Klage darüber geführt worden, daß das Gewerbe der Bärenführer in einem Umfang ausgedehnt wird, der zu erheblichen Belästigungen insbesondere der ländlichen Bevölkerung Anlaß gibt.

Flugasche der „Königsmühle.“ (Einwand?)

Die Behauptungen, daß die Anwohner, insbesondere diejenigen der Oberaltenburg, durch die Flugasche der Königsmühle bei Ostwind schwer belästigt und in gesundheitlicher Hinsicht gefährdet werden, halte ich auch jetzt noch voll und ganz aufrecht.

gen sind, hat in allerletzter Zeit bei dem herrschenden Ostwinde der anbauende Ackerbau der Königsmühle weiter bewiesen, der über einen Teil der Oberaltenburg nieder gelegene ist. Die Schuld der Belästigungen auf die Fabriksteine des Neumarkts abzugeben, ist bezeichnend, denn diese Anlagen können für die Oberaltenburg in feiner Weise herangezogen werden, da selbst die nahe Nachbarschaft des Neumarkts noch nie eine Belästigung gespürt hat.

Zuletzt will ich jedoch nicht unerwähnt lassen, daß wir Anwohner die Economieverhältnisse mit Freuden begrüßen werden, wenn ihre Einrichtung und Handhabung uns von den Belästigungen befreit.

Man weiß wirklich nicht, was man sagen soll, wenn der Besizer der „Königsmühle“ die Belästigungen der Anwohner der Altenburg durch Flugasche und Schwefelgase einfach in Abrede stellt und die „Eingekand?“ auf „Chitaniererei“ zurückzuführen sucht.

Provinz und Umgegend.

* Weißenfels, 2. Juni. Zu dem Stichwahlkommen der Anhänger der bürgerlichen Parteien für die nächsten Reichstagswahlen schreibt das freisinnige „Berliner Tgl.“: Da die Konservativen einen eigenen Kandidaten aufstellen wollen, so muß also mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß er mit dem sozialdemokratischen Kandidaten in die Stichwahl kommt.

* Weißenfels, 3. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fiel der 12jährige Sohn des Schneiders Kämmerer, in der Saalstraße wohnhaft, als er an der Motorboothaltestelle an der großen Brücke spielte, in die Saale.

* Freyburg, 2. Juni. Mit dem Verand der Frühlirschchen ist nunmehr begonnen worden, und zwar konnten bereits am Montag die ersten „Franzosen“ verbracht werden.

* Altenburg, 31. Mai. Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern abend auf der „Insel“. Ein junger Mann, der die Chausseuschule am hiesigen Technikum besucht, und der einen geladenen Revolver bei sich führte, gab diesen während eines Tanzes einem Kollegen.

* Jechitz (Anhalt), 1. Juni. Beim Baden in der Mulde ertrank der 19jährige Bäder Theodor Buhl.

* Magdeburg, 2. Juni. Gestern wurde hier die Leiche des seit dem 28. Januar 1911 vermissten Fräulein Magdalene Freije in der Elbe aufgefunden.

* Königslee, 2. Juni. Im Stadtrat wurde darüber geklagt, daß die Landleute die großen Eier für sich behalten und die kleinen zum Verkauf in die Stadt bringen.

Der Zustand der Braunlohnarbeiter.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Altenburger Zeitung“: „Ein Vorfall traf sich ereignete sich am Dienstag abend nach 6 Uhr wieder auf dem Meuselwitzer Bahnhofe.

Ein Vorfall traf sich ereignete sich am Dienstag abend nach 6 Uhr wieder auf dem Meuselwitzer Bahnhofe. Ein Trupp Arbeitswilliger — etwa 20 Mann — war um diese Zeit aus der Richtung von Zeitz eingetroffen.

Vermischtes.

* Jüsch i. Banern, 2. Juni. Bei Radoburg wurde der 18jährige Bauernsohn Grillenberg ermordet und beraubt auf der Landstraße aufgefunden.

* Spanden, 2. Juni. Lebensig verbrannt ist das Dienstmädchen Wilhelmine Schotte. Es wollte auf einem Spiritusofen Spiritus nachgehen, als eine große Flamme aus dem Kocher herausflog und die Kleider des Mädchens in Brand legte.

* Grenoble, 2. Juni. In den Bergen in der Nähe des Baudortes Uriago schlug der Blitz in eine Abteilung Artillerie. Ein Unteroffizier wurde getötet, ein Offizier und sechs Soldaten wurden verwundet.

* Stahmeln bei Leipzig, 2. Juni. Vier Männer verübten auf eine Bekleidungs- und Schuhfabrik in der Nähe der Großen Gasse einen Ueberfall.

* Ergeblich (Niederbairn), 2. Juni. Der Bandwirt Hoppenberger überfiel im Schlosse seinen 17jährigen Sohn mit dem Beise und tötete ihn. Der Streit zwischen der Familie und dem auferordentlich jähzzornigen Sohn endete vor allem über den bestaunlichen Verkauf von 20,000 Mark

gewerteten schuldlosen Ansehens. Man überlegte oft, wie man den Sohn los werden könnte. Der Vater hat sich nach seinem eigenen Ge-

fen. — Diese Angaben beruhen im wesentlichen auf einem später wider-

* Hamburg, 2. Juni. Auf der Schiffswerft von Blohm u. Böhne führten

Automobil-Chronik.

* Posen, 2. Juni. Bei einer Automobilfahrt, die der Kaufmann Becher

Richters Aufenthaltsort ermittelt.

* Jena, 2. Juni. Bei der Direktion der Firma Karl Zeiß, hier, sind heute früh aus Salomiti Nachrichten entgegengenommen,

* Salomiti, 2. Juni. Die Verfolgung der Räuber, in deren Händen sich Richter befindet, ist eingestellt worden.

rung ist bereit, ein Lösegeld nach Angabe der geforderten Höhe zu erlegen.

Die nächste Nummer des Kreisblattes erscheint Dienstag, den 7. Juni nachmittags zur gewohnten Stunde.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Ober-Ersatz-Geschäft findet im hiesigen Kreise am 8., 10., 11. und 12. Juli d. Js. im Gasthof zum „Thüringer Hofe“ hiersehlst

- 1. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist.

Die zum Ausschubungs-Geschäft durch Krankheit am Erscheinen behinderten Militärpflichtigen haben sich bei mir

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 11. Mai d. Js. Z-Nr. 35/11 St.-Ersuche ich die sämtlichen

Wegens Ausübung von Reparaturen werden die Saalegleichen zu Oebitz, Brückmühle bei Weißenfels

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 11. Mai d. Js. Z-Nr. 35/11 St.-Ersuche ich die sämtlichen

Wegens Ausübung von Kleinflechterarbeiten auf der Provinzial

über die Bevölkerungs-Vorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Mai bis 31. Mai 1911.

1. Einwohnerzahl am 1. Mai 1911 21508

2. Zugang durch a) Zuzug 372 b) Geburt 47

3. Abgang durch a) Verzug 288 b) Sterbefall 213

müssen spätestens bis zum 17. Juni d. Js. bei mir auf vorgeschriebenem

Die Gemeinde-Vorsteher derjenigen Ortshaften, aus denen Reklamationen

Umfestigung des Ausbleibens der Gemeindevorsteher wird mit Ordnung

Wegen Ausübung von Reparaturen werden die Saalegleichen zu Oebitz, Brückmühle bei Weißenfels

Wegens Ausübung von Kleinflechterarbeiten auf der Provinzial

über die Bevölkerungs-Vorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Mai bis 31. Mai 1911.

1. Einwohnerzahl am 1. Mai 1911 21508

2. Zugang durch a) Zuzug 372 b) Geburt 47

3. Abgang durch a) Verzug 288 b) Sterbefall 213

4. Es ergibt sich somit ein mehr von 108

Bestand der Einwohnerzahl 21.616

Die Polizeiverwaltung

In das Handelsregister Abt. A. Nr. 159 betr. die offene Handelsgesellschaft

Private Anzeigen.

Kleefeldverpachtung in Schöps.

Wegen Ausübung von Reparaturen werden die Saalegleichen zu Oebitz, Brückmühle bei Weißenfels

Wegens Ausübung von Kleinflechterarbeiten auf der Provinzial

über die Bevölkerungs-Vorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Mai bis 31. Mai 1911.

1. Einwohnerzahl am 1. Mai 1911 21508

2. Zugang durch a) Zuzug 372 b) Geburt 47

3. Abgang durch a) Verzug 288 b) Sterbefall 213

4. Es ergibt sich somit ein mehr von 108

Bestand der Einwohnerzahl 21.616

Die Polizeiverwaltung

Für die Reise empfehle Seifendosen, Handtaschen, Rucksäcke, Kämme, Andenken und Geschenkartikel zu äußerst billigen Preisen. Hans Räther, Markt 20.

Trockene Maßprekzsteine sind vorrätig Grube „Pauline“ bei Dörstewitz. Lobenstein stärkstes Thüringer Eisen, Moor- u. Stahlbad

Technisches Bureau für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten. Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenanschlägen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Uebernahme der Bauleitung etc.

Uhren, Gold- und Silberwaren. Geschenke in Uhren, Gold- und Silberwaren. A. Weiss, Schmied 6, neben der Engelapotheke.

Empfehle: Michel Salon-Briketts la Presstorf Heiz-Koks kief. Scheitholz auch gepalpen und liefere jeden Posten prompt frei W.G.H. Paul Göhlsch, Fernph. 309. Nummer 39

Flechten abkündende und trockene Schuppflechte Ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art offene Füße

Rucksäcke
 für Damen von Mk. 1.— bis Mk. 5.—
 für Herren von Mk. 0,90 bis Mk. 12.—
 für Kinder von Mk. 0,50 bis Mk. 3.—
Nur prima Qualitäten.
 Alleinverkauf der beliebten Rucksäcke, wie „Schwarzwald“,
 „Mittelgebirge“, „Universal“ etc.
 Feldflaschen, Trinkbecher, Touristenstücke in grösster Auswahl.
Wilhelm Köhler. Gotthardstr. 5.

Heliosbad.
3 Feiertage geschlossen.
 Dr. med. Blümel, Halle a. S.
 Magdeburgerstr. 47.
 Spezialarzt für Lungen-, Hals-, Nasenkrankh.,
 verweist auf drei Wochen.

Anzüge
 Mäntel
 Mützen
 Handtücher
 Laken
 Pantoffeln.
H.C. Weddy-Pönicke,
 Kleine Ritterstrasse 4.

Michel
Michel-Brikets
 anerkannt beste Marke
 Alleinvertrieber für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
 Fernspr. 390.

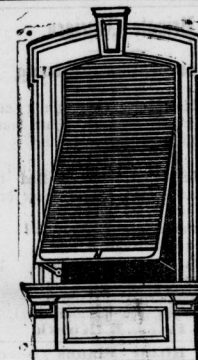
Zahn-Atelier Willy Muder
 MERSEBURG Sprechstunden
 v. 9—6
 Sonntags v. 9—1.
 Markt 19. pt. Inh.: **Hubert Totzke,**
 Dentist.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.
 — Halle a. S. —
 Fernruf 2389. Gegr. 1888. Hochstr. 11—17. Am Steinweg.
 Behandlung aller Krankheiten nach dem gesamten Naturheilverfahren. Gute
 Erfolge bei Frauenkrankheiten aller Art. Luft-, Licht- u. Sonnenbäder, sowie
 Dampf-, Wannen-, Fichtennadel-, Lehtannin- u. Kohlensäure-Bäder, Parkanlage.
 Massige Preise. Prospekt kostenfrei.

Drei billige Restetage.
 Die während der Saison angesammelten
Reste und Coupons sind zusammenge-
 stellt und kommen
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag 6—8.
 zu besonders billigen Preisen zum Juni
 Verkauf.
Otto Dobkowitz,
 Merseburg, Entenplan 11.

Tivoli-Theater
 Sonntag, 4. Juni, Anf. 8¼ Uhr:
Meyers
 Lustspiel in 3 Akten v. Friedemann.
 Montag, 5. Juni, Anf. 8¼ Uhr:
Wenn man im
Dunkeln Liest
 Schwan in 3 Akten v. Wallachon;
 nachmittags 4 Uhr
Kindervorstellung.
Der gestiefelte Vater
 Ein lustiges Märchen v. Kaiser.
 Dienstag, 6. Juni, Anf. 8¼ Uhr:
Marie u. Magdalena
 Schauspiel in 4 Akten v. P. Lindau.

Verlobungs-
Anzeigen
 empfiehlt
 in **aparten Neuheiten**
Kurt Karius,
 Buchdruckerei, Brühl Nr. 4.


 Rolladen-Fabrik
Franz Rudolph & Co.,
 Halle a. S.

Gartenmöbel
 Rollschutzwände
 empfiehlt
die Eisenwaren-Handlung

Otto Bretschneider
Lichtbad
helios

Merseburg,
 Wischenstr. 9. Zeit an so.
Elektr. Lichtbäder.
 Erfolg. Ausgesprochen bei
 Rheumatismus, Gicht,
 Licht-, Influenza, Asthma,
 Luftröhrentarax, Nerven,
 Haut-, Blasen-, Magenleid.
 Täglich, auch für Damen
 offen. Sonntag 8—1 Uhr.
 Zum Pfingstfest
 empfehle mein großes Lager in
Schuhwaren
 in schwarz und farbig zu den
 billigsten Preisen.
Max Wirth,
 Schuhwarenhdlg., Gotthardstr. 12.
 Mittw. d. Ab.-Spar.-Vereins.

Merseburger Spar-
und Bauverein
 eingetragene Genossenschaft mit be-
 schränkter Haftpflicht.
Vermögens-Bilanz
 am Schlusse des 12. Geschäftsjahres
 — 31. März 1911 —

Aktiva.	
Kassen-Konto	776,20
Hinterlegungen (Bankgut- haben)	1893,94
Grundstücks-Konto	—
Säufel-Konto	149 143,46
Umliefern- und Geschäfts- inventar-Konto	757,90
	152 571,50
Passiva.	
Geschäftsanteil-Konto	Mk. 2 155,68
Reservefonds-Konto	3 001 13
Spareinlagen-Konto	499,29
Umliefern-Konto	117 889,67
Hilfsreservefonds (Er- neuerungsfonds)-Konto	4 068,47
Reingewinn	—
Restvortrag aus 1909/10:	907,46
Gewinn aus 1910/11:	1049,80
	1957,26
	152 571,50

Mitgliederbewegung:
 Zahl der Mitglieder:
 Bestand am 1. April 1910 102
 Zugang bis Ende März 1911 14
 gibt 116
 Am 31. März 1911 aus-
 geschieden infolge Tod
 Verzug, Aufündigung usw. 9
 mithin Bestand Ende
 März 1911: 117
 Mitglieder.
 Die Haftsumme sämtlicher Mit-
 glieder betrug am Schlusse des Ge-
 schäftsjahres 1910/11 29 000 „
 gegen
 im Vorjahre. Die Haft-
 summe hat sich mithin um 1 600 Mk.
 erhöht. Das Geschäfts-
 guthaben hat sich erhöht
 um 2 703 Mk. 03 Pfg.
 Merseburg, den 31. Mai 1911.
Der Vorstand.
 Bodemann, Leibling, Walter,
 Klein dienst, H. Häbide.

Theater
Weisse Wand
 Merseburg.
Altes Schützenhaus
 neues Programm.
 1. **Das goldene Wahl.** Mod.
 Schauspiel in 12 Abteilungen.
 2. **Sommer im Norden.** Herrliche
 Naturaufnahme.
 3. **Wie Aeneas's Cuppe ihre Herrin**
 rächt. Komisch.
 4. **Ein Feigling.** Lebensroman
 eines Soldat.
 5. **Das Neue imilde.**
 6. **Berwehpfelte Masken.**
 Drama.
 7. **Warm Tontolini** Fuhrtritte aus-
 teilt. Komischer Schläger.
 8. **Das vertiebte Mädchen.** Tonbild.
 Als Einlage.
Lantes göttliche Komödie.
 oder Höllenleiden.
Jed. Freitag neues Programm.
 Verschiedene Einlagen.

360,000 Mk.
 sollen aus einer Nachlassmasse auf
 gute Hypothek ausgeliehen werden.
 Meld. u. A. D. 435 an
Rudolf Mosse, Magdeburg.
 la **Simbeer- u. Kirsch-**
fruy,
 mit feinsten Raffinade eingeloht
 a Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
A. Welzel, Domplatz 2, Tel. 277.

Auseinanderlegungs halber ist ein
 in **Mühlm** gelegenes
Hausgrundstück
 mit großem Garten preiswert zu
 verkaufen. Auskunft gibt die Exp.
 d. Zeitung.
Bäckereigrundstück oder passen-
 des Haus hier oder Umgegend sofort
 gefucht. Angebote unter **G. 1100**
 postlag. **Magdeburg.** Vermittler
 zwecklos. (1286)
800,000 Mk. auf
Aktie
 von 4% an auszuleihen
G. Silberberg **Bankgeschäfte,**
 Halberstadt.
Bruteier,
 von echten Italienernrehrhühnartigen
 beste Geblühner, gibt ab
 Lehrer **Kuntzsch, Karlstr. 13**
Blavierstimmen
 2 Mk. sowie Reparaturen äußerst
 billig fabri aus **R. Meckert.**
 Ob. Burostr. 11.

Germanische
Fischhandlung.
 Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische,
Schollen, Kabeljau,
Bildings.
Flundern, Hal, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Frischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

Globin
 ist das

 beste und feinste
Schuhputzmittel

Suche zum 1. Juli eine
perfekte Köchin,
 die Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Karl Berger.
Köchin
 sucht zum 1. Juli
Frau Geheimrat Wodtke,
 Dallettstr. 1.

Tüchtige Metallformer
 bei hohem Akfordlohn für ständige
 Beschäftigung sofort gefucht. Off-
 mit Angabe der Lohnanpr. u. Lebens-
 lauf unter **L. J. 3314** bef. (1283)
Rudolf Mosse, Dresden.
Unfall-Anzeigen
 für landwirtschaftliche und
 and. Berufs genossenschaften
 vorrätig.
Kreisblatt-Druckerei.

Beste
 dauerhafte
Farben-Lacke
Richard Kupper
 Central-Drogerie,
 Markt 17.

Ein Laufbursche
 wird sofort gefucht.
Kreisblatt-Druckerei.
 Hierzu eine Beilage.

Sonntag, den 4. Juni 1911

Die weiße Lilie vom Gardasee.

71

Roman von Gerich Krieger.

„Rasse! Temperament!“ schmunzelt er, das rotfarbene Papier zusammenfaltend. „Genre Feuerlilie. Gerade mein Fall!“ Selbstgefällig streicht er sich über den langen schwarzen Schnurrbart, betrachtet seine weißen beringten Hände mit den wohlgepflegten Fingernägeln, streckt die Beine weit von sich und simuliert:

„Wie lange wollte ich doch noch in Rom bleiben? Acht Tage? ... hm, unter diesen Umständen wird es wohl etwas länger werden! ... Na, was tut's! Hab' nichts zu versäumen. Mein teures Schwesterlein und meine Pferde können warten.“

Er zieht die Uhr.
„Schon halb vier? ... Da wird's Zeit!“
Eine halbe Stunde später hält vor dem Vatikanischen Museum auf der Piazza San Pietro eine zweifelhafte Karosse, der ein eleganter Herr entsteigt.

Keinen Blick wirft er auf den in stolzer Majestät vor ihm aufragenden Petersdom, diesen „zweiten Himmel in den Himmel“, dessen tiefe Glocke soeben die vierte Stunde über das Häusermeer der „ewigen Stadt“ hindröhnt.

Mit vornehmer Ruhe steigt er die breite, nach innen sich verfürzende Treppe hinauf und biegt dann rechts ab in einen gewölbten Gang, der zu der berühmten „Vatikanischen Gemädegalerie“ führt.

Nicht etwa die Meisterwerke eines Raffael oder Tizian ziehen ihn hierher. Er hat sich schon viel in der Welt herumgetrieben und es längst verlernt, die Wunder der Natur oder die erhabene Schönheit der Kunst auf sich wirken zu lassen.

Etwas anderes lockt ihn in diese durch hehrste Kunst geweihten Räume — etwas, das der noch im besten Mannesalter Stehende mit gelangweilter Miene bereits als „tempi passati“ betrachtete: ein Paar dunkler Frauenaugen — — —

Am zweiten Saal der Gemädegalerie steht vor einer Staffelei ein junges Mädchen, mit Kopieren des wunderbaren Raffael'schen Bildes „Christi Verkündung auf dem Berge Tabar“ beschäftigt.

Doch scheint sich ihre volle Aufmerksamkeit heute nicht wie wohl sonst auf die Farbenpracht des Bildes, auf den herzfassend rührenden Ausdruck in den Zügen des Heilands zu richten.

Während ihre Hand mit dem Pinsel langsam über die wohlgegangene Kopie, die außergewöhnlich großes Talent verrät, hinfährt, spähen die schwarzen Augen verflohen nach dem Nebenzimmer, als erwarte sie jemanden. . . .

Viele Besucher gehen ab und zu. Viele auch verweilen kurze Zeit vor der Staffelei — weniger, um das fast vollendete Bild zu betrachten, als um die junge Malerin zu mustern.

Und wahrlich: die graziose Gestalt, die in ein an die Antike gemahnendes weißes loses Gewand gehüllt ist, verdient eine solche Musterung.

Die junge Portugiesin Mercedes Alvarez ist eine raffige volle Brünnette von wahrhaft faszinierendem erotischem Reiz; in dem braunen Gesicht ein Paar pechschwarzer, feuriger Augen, zitternde Nasenflügel, tiefrote Lippen! Aus dem Nachtdunkel des hochfrisierten Haars wie ein Riesenblutstropfen hervorglühend eine brennendrote Granate.

Nichts scheint der jungen Malerin an den neugierig-bewundernden Blicken gelegen zu sein. Im Gegenteil. Unnützig runzeln sich die über der zierlichen Nase fast zusammenge wachsenen Brauen, sobald ein besonders dreister Blick sie trifft und hastiger malen die schlanken Finger drauflos.

Blötzlich beginnt die kleine, den Pinsel haltende Hand zu zittern. Das Infarnat der gebräunten Wangen vertieft sich. Die Lippen teilen sich wie in froher Erwartung.

Soeben ist ein Herr eingetreten.

Ein Blick aus den grünlichschillernden kalten Augen ringsum — kein Mensch zu sehen. Ausnahmsweise das Zimmer einmal leer.

Sofort ändert sich der Ausdruck in dem Gesicht des Mannes. Ratsch geht er auf die Malerin zu.

„Signorina —“ raunt er ihr mit gedämpfter Stimme zu, ihre leise bebende Hand fassend — „Sie machen mich überglücklich durch Ihre Zellen!“

Noch hält sie die Lider gefenkt.

„Ich hatte Sie zwei Tage nicht gesehen, Signor Romano —“

stammelt sie verwirrt — „ich fürchtete, ein Unglück —“

Er lächelt — ein Siegerlächeln.

„Ich wäre heute sowieso gekommen, Mercedes,“ flüstert er, sich tief zu ihr herabbeugend.

„Wirklich?“

Sie hebt die schweren Lider.

Leidenschaftliche Liebe strahlt ihn aus den glutsprühenden Augen an, lacht ihm von den halbgeöffneten Lippen entgegen, spricht aus jedem ihrer beweglichen Züge.

Wieder lächelt er.

„Mercedes . . . unten steht mein Wagen . . . Darf ich Sie zu einer Spazierfahrt nach dem Monte Pincio —“

Schritte im Nebenzimmer.

Die Portugiesin zuckt zusammen.

„Mein Bruder —“ köhlt sie hastig heraus. „Er ahnt etwas . . .“

„treten Sie beiseite —“

Als gleich darauf ein junger, schlanker Mann auftaucht, dessen interessante Züge unverkennbare Ähnlichkeit mit der Malerin zeigen, steht der elegante Signor Romano, den Baderer in der Hand, vor Raffaels Bild „Madonna von Foligno“, scheinbar völlig vertieft in das hehre Kunstwerk.

Mercedes aber malt überhätig drauflos.

Ein mißtrauischer Blick aus den dunklen Augen des Portugiesen trifft den Fremden.

Dann tritt Manuel Alvarez an seine Schwester heran.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Benndorf b. Merseburg, 2. Juni.** Die Beerdigung des verstorbenen Pastors Dupal fand vorgestern hier unter äußerst zahlreicher Beteiligung statt. Erschienen war die gesamte Geistlichkeit und Lehrerschaft der Ephorie Merseburg-Land, ferner die Herren Superintendenten Goebel-Niederborna und Superintendent Bithorn-Merseburg. Das Patronat vertraten die beiden Söhne des verstorbenen Generals von Werneburg. Mit umflorter Fahne war der Kirchenverein angetreten und die

Fridericianer aus Halle hatten eine Deputation, drei Chargierte in Trauerwisch mit der verhüllten Fahne geschickt. Unter Glockengeläut begaben sich die Leidtragenden in die mit Kränzen geschmückte Kirche. Vor dem schwarzverhängten Altar erhob sich der Sarg auf schwarzem Katafalk von Blumen und Palmen überreich bedeckt. Zu beiden Seiten brannten Kandelaber und davor standen die beiden Fahnen. Nachdem die Trauergemeinde gesungen hatte: Ich will dich lieben, meine Stärke, hielt der langjährige Freund des Verstorbenen, Herr Pastor Hoffmann-Rödelst, die Gedächtnisrede auf Grund des Textes Klagelieder 3, 20. Dem Gesänge eines Liebungsliedes des Ent-

schlafenen: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“, folgte noch eine kurze Rede des Ephorus.

* **Delitz am Berge, 2. Juni.** Vorigen Sonntag wurde hier das Gustav-Adolf-Fest der Ephorie Lauchstedt gefeiert, bei dem Pastor Vinkel-Kriegstedt in unserem freundlichen, zu diesem Tage sinnig geschmückten und gut beleuchteten Gotteshause eine packende und ergreifende Festpredigt über Joh. 7, 38 hielt. In der Nachversammlung sprach Pastor Hartwich-Röglig in interessanter Weise über die evangelischen Gemeinden Siziliens, deren Seelsorger er mehrere Jahre war. Die Kollekte für Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins ergab einen Reinertrag von 70 Mk.

* **Salzwedel**, 1. Juni. Die Historische Kommission hielt ihre diesjährige Gesamtsitzung am 13. und 14. Mai in Salzwedel ab. Außer den Mitgliedern wohnten auch der Herr Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Freiherr Dr. von Wilmowsky, sowie Gäste aus Salzwedel den Verhandlungen bei. An Stelle des nach Bonn berufenen Professors Dr. Philippson wurde der Professor Dr. Schlüter zum Mitgliede der Kommission gewählt. Ueber den Stand der von der Kommission in Angriff genommenen Publikationen wurde eingehend berichtet: Das Provinzial-Museum hat sich auch im verfloßenen Jahre einer günstigen Weiterentwicklung zu erfreuen gehabt. Der Neubau des Museums ist genehmigt und wird mit demselben noch in diesem Jahre begonnen werden. Der Besuch des Museums ist der gleiche wie in den Vorjahren geblieben. Von der Jahreschrift für Vorgeschichte ist der 9. Band erschienen, für Band 10 steht reichliches Material zur Verfügung. An die geschichtlichen und vorgegeschichtlichen Karten sowie den Grundkarten ist rüftig weiter gearbeitet worden; die Arbeiten zur Flurforschung werden demnächst beendet sein. An Wüstungsverzeichnissen sind die Kreise Bitterfeld und Delitzsch durch Zivil-Ingenieur Bode in Dresden-Blasewitz, sowie die Kreise Verichow in Arbeit, die letzteren haben leider durch den Tod des Bearbeiters Oberpfarrer Jahn in Tangermünde eine Verzögerung erfahren. — Die Sitzung des nächsten Jahres soll in Nordhausen stattfinden.

* **Halle**, 2. Juni. Die städtische Deputation für das Badewesen beschloß heute, mit einem Kostenaufwand von 1 140 000 Mark ein Hallenschwimmbad in Halle zu errichten.

* **Meudon**, 1. Juni. Der hiesige Gasthof wurde von Herrn Gastwirt Paul Weber krankheits halber an Herrn Gutsbesitzer Krähchmar aus Rüpzig für 44 200 Mk. verkauft. Die Uebergabe wird sofort nach Pfingsten erfolgen.

* **Omannstedt**, 30. Mai. Der Imkertag der Thüringer Bienenzüchtervereine ist in Anwesenheit von 260 Mitgliedern aus allen Gauen Thüringens erfolgreich verlaufen. Der Besuch der Ausstellung der unter der Leitung des Bienenvaters Pfarrer Gerstung hier stehenden deutschen Bienenzuchtzentrale interessierte wie immer, noch mehr die nach dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung der Völker berechnete Hoffnung, daß dieses Jahr endlich voraussichtlich ein gutes Honigjahr werden wird. Besonders wichtig ist die von der Versammlung mit Begeisterung begrüßte Gründung einer deutschen Honigzentrale, die Gerstung mit der Bienenzuchtzentrale verbinden will und die einen Akt der Selbsthilfe der Honigproduzenten darstellt gegenüber der Honigerfälschung. Es wurde festgestellt, daß mindestens 75 Prozent des zum Verkauf kommenden „Honigs“ Kunsthonig oder verfälschter Honig sind. Da soll nun die Honigzentrale dem Publikum den Kauf echten deutschen Honigs von

der besten Beschaffenheit und zu angemessenen Preisen ermöglichen, indem sie den Verkauf des ganzen produzierten Honigs, insoweit die Züchter ihn nicht privatim ablegen, in die Hand nimmt und für Reinheit und Güte der Ware Bürgschaft leistet.

* **Halberstadt**, 2. Juni. Der wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilte 70jährige Anwalt und Kriegsveteran August Weder aus Hensburg a. Harz wurde heute früh im Hofe des hiesigen Schwurgerichts durch den Scharfrichter Bröpfer aus Magdeburg durch das Beil hingerichtet. Weder hat am 27. Januar d. J. seine Frau, seine Schwiegertochter und 2 Entkinnen mit dem Beil erschlagen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Fröhliches Pfingsten!

Blauer Himmel, Sonnenschein — lachende Gesilde, — lieblich zeigen Flur und Heu — sich im schönsten Bilde! — Freundschaft laßt „Mutter Grün“ — Alt und Jung zu Gast — daß man nach des Alltags Mühen — wandre und auch rast! — Herrlich ist in Flur und Haag — unter grünen Bäumen, — lasset uns den Feiertag — nicht dahin verträumen! — So ein kleiner Pfingstaussflug — wäre wirklich prächtig — Mutter spricht zum Vater klug, — dieser nicht bedächtlich! — Laß uns wandern, lieber Mann, — sagt sie, — er entgegnet: — Meinethalb bergauf, bergan, — wenn es sonst nicht regnet! — Lenten wir recht weit den Schritt, — füll die Vorratsstache — nimm ein gutes Frühstück mit — und die Kognakflasche! — Feiertag im schönsten Staat — frei von allen Sorgen — zieht man auf dem Waldespfad — durch den schönen Morgen; — einen grünen Birkenzweig — trägt man an dem Hute, — fühlt sich ach, so freudenreich — und so frisch zu Mute! — Würge Luft auf grüner Flur — schlürft man mit Behagen, — Mutter, schwärmend für Natur, — schiebt den Kinderwagen. — Auch der Vater zielbewußt — transportiert den Jüngsten — und nun feiert voller Lust — die Familie Pfingsten! — Wo ein lauschig Plätzchen winkt — läßt man froh sich nieder — und man stärkt sich, ist und trinkt — und erfrischt die Glieder! — Mutter aber ruft voll Schred: — Aegerger selbst zum Feste! — Vater hat den Kognakfleck — auf der weißen Weste! — Wandern ist ein Hochgenuß — wenn der Himmel heiter, — aber kommt ein Regenguß, — kann man kaum noch weiter — schleunigst wird der Weg getürzt — und die Kinder klammern — sich an Müttern, hochgeschürzt — s'ist ein Bild zum Klammern! — Aber nein, das darf nicht sein, — fort mit solchem Bilde! — Pfingsten will man allgemein — lachende Gesilde! — Frühlingsluft und Sonnenschein — mögen die Begleiter — aller braven Wandrer — Ernst heiter.

Luftschiffahrt.

* **Dresden**, 1. Juni. Leutnant Kormann, der ständige Begleiter des Fliegers Lindpaintner auf dessen Fahrt „Rund durch Sachsen“, äußerte sich über das Flugzeug in bezug auf seine Brauchbarkeit im Dienste der militärischen Aufklärung folgendermaßen: „Zunächst ist bei dem Aufklärungsdiens durch Flugzeuge vor allem ein absolut zuverlässiger und gutfunktionierender Motor und natürlich ein gutes Fahrzeug vorzuziehen. Unserer Industrie ist in dieser Beziehung noch ein weites Feld der Betätigung geöffnet. Das Fahrzeug, das für den Aufklärungsdiens bestimmt ist, muß einen Passagier mitführen können. Das Flugzeug zu lenken und dabei gleichzeitig die Gegend genau zu erkunden, ist so gut wie ausgeschlossen. Man muß dabei berücksichtigen, daß im Ernstfall das Fahrzeug auch bei trübem und höchstem Wetter aufsteigen muß. Bei einem solchen Flug muß natürlich der Führer mehr denn sonst seine ganze Aufmerksamkeit dem Apparat und der Steuerung zuwenden, so daß ihm zur Beobachtung der Gegend recht wenig Zeit bleibt. Soweit das Flugzeug als Angriffswaffe in Betracht kommt, verspreche ich mir von seinem Gebrauch nicht viel. Das Flugzeug kann nur eine beschränkte Menge Sprengkörper mit sich führen, außerdem ist es schwer, aus einer Höhe von 1000 Metern einen bestimmten Gegenstand zu treffen, denn das Geschloß würde noch eine ganze Zeitlang mit der Geschwindigkeit des Flugzeuges fortfliegen, ehe es den Weg zur Erde nimmt. Das Geschloß beschreibe dabei eine Kurve, und es würde eine sehr komplizierte und äußerst schwierige Berechnung notwendig sein, um den Sprengkörper im rechten Augenblick zu werfen. Ein Angriff von unten auf das Flugzeug ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Das Flugzeug ist in der Höhe von 1000 Metern nur als kleiner Punkt zu sehen, der sehr schwer zu treffen ist. Von einer einzelnen Kugel dürfte der Apparat wohl nur durch Zufall getroffen werden. Wenn man allerdings Gewehrkalben und die Mündung eines Maschinengewehres auf das Flugzeug richten würde, so erscheinen einzelne Treffer nicht ausgeschlossen. Die Kugeln können aber ruhig die Tragflächen durchlöchern, das wird durchaus nicht schaden, gefährlich kann eine Kugel nur dann werden, wenn sie wichtige Steuerungsdrähte trifft. Daß ein Flugzeug unter diesen Umständen einem Lenkballon gegenüber bedeutend im Vorteil ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Das Flugzeug kann sich übrigens in einer Höhe von über 1000 Metern sehr gut halten; es ist dann vor feindlichen Kugeln ziemlich sicher, und eine Aufklärung ist noch sehr gut möglich. Auf unserem Erkundungsaussflug von Dresden nach Königstein befanden wir uns immer in einer Höhe von 1000 Metern. Daß wir dennoch die beste Meldung brachten, ist bekannt.“

Für die Redaktion verantwortlich: Rud o l f S e i n e. — Druck und Verlag von R u d o l f S e i n e

